

agitierten sowohl Alldeutsche als Ostdeutsche auf das Lebhafteste, um diesen Volkstag zu ihren Zwecken auszunützen. Die Ostdeutschen — in Kenntnis der Störungsabsichten der Schönerianer — zogen zu dem Deutschen Volkstage alles heran, was irgendwie für Wolf ist. Die Schönerianer ihrerseits arbeiteten in einer Reihe von 2-Verfassungen dafür, daß eine zum „Sprengen“ genügende große Anzahl ihrer Leute sich heute im dritten Caféhaus einfinde. Das Sprengen der Versammlung ist den Schönerianern auch wirklich gelungen.

Raum $\frac{3}{4}$ Stunden nach Eröffnung hatten die Schönerianer durch einen ungeheuren Tumult die Schließung der Versammlung durch den Regierungsvertreter herbeigeführt.

Der große Saal des dritten Caféhauses war schon vor 9 Uhr früh gedrängt besetzt. Zahlreiche, mit schwarz-rot-goldenen Armbinden versehene Ordner waren an den Eingängen und in dem Saale verteilt. Der Zutritt zur Versammlung war gegen Vorweisung der Eintrittskarten frei. Die Ordner, zu denen sich übrigens auch Schönerianer hatten anwerben lassen, konnten nicht verhindern, daß die mittleren Tische, einige Seitentische und Logen von den Gegnern Wolfs besetzt wurden. Die Zahl der Schönerianer dürfte ungefähr ein Viertel der von nahezu 2000 Personen, darunter auch vielen Damen, besuchten Versammlung ausgemacht haben.

Das Programm der Versammlung wies als ersten Redner den oberösterreichischen Bauern Georg Schamberger über: „Die Lage des Bauernstandes“ auf. Schamberger wurde bei seinem Eintritt in den Saal von lebhaften Heilrufen empfangen. Außerdem sollten Franz List aus Baumgarten (Niederösterreich) über: „Die niederösterreichischen Landtagswahlen“, Spenglermeister Bradatschek über: „Die Forderungen des Gewerbestandes“, Abg. Schreiter über: „Die Forderungen der Arbeiterschaft“, Abg. Rasper über: „Die Lage der Lehrer“, Herr Richard Kiedl über: „den ungarischen Ausgleich“, Dr. Rudolf Sommer aus Olmütz über: „Die Los von Rom-Bewegung“ und schließlich Abg. Wolf über: „Die politische Lage“ sprechen. Von diesem Programme konnte nicht ein einziger Punkt auch nur begonnen werden.

Abg. Wolf, der kurz vor 10 Uhr vormittags erschienen war, wurde mit stürmischen Heilrufen, die keinen Widerspruch fanden, empfangen. Außer ihm hatte sich von den Abgeordneten der Abg. Schreiter eingefunden.

Der Schriftführer des Deutschnationalen Vereines für Oesterreich, Herr von Stransky, forderte vor Beginn des Volkstages die anwesenden Vertreter aus den Provinzen auf, sich für die Präsenzliste zu melden. Außer aus Niederösterreich waren aus Mähren und Böhmen, darunter auch aus dem Wahlbezirk Wolfs viele Anhänger desselben anwesend. Auch Steiermark und Oberösterreich waren vertreten. Bis zur Eröffnung des Volkstages um $\frac{1}{4}$ 11 Uhr war die Versammlung vollständig ruhig geblieben.

Abg. Wolf eröffnete um $\frac{1}{4}$ 11 Uhr namens des Deutschnationalen Vereines für Oesterreich den Volkstag, begrüßte die erschienenen Volksgenossen

von Blei, und am Bildstöckel wo der Schnee so hoch war, daß sie nicht sah, wie Toni's Felix dahinter kroch um sie zu erschrecken, konnte sie nicht mehr weiter, nicht einmal das Licht sah sie, das rote, das von der roten Lampe kam.

„Muater!“ sagte sie, im Schnee knieend.

Felix versteckte sich noch mehr.

„Muater!“

„Was hat sie!“ dachte er, und wollte um die Ecke schauen.

„I will guat sein,“ rief sie. „I brauch' loa Christkindl, i möcht, daß d' wieder kemmt. Kemmt nitte?“

Dem Felix wurde anders zu Mute; er rührte sich nicht.

„I hab nit ander's könnt. I will guat sein, Muater . . .“

Es war ihr, als lege sich eine Hand auf ihre Stirn, als der Wind sie berührte. Felix hätte nicht so still zu sein brauchen, sie sah und hörte nichts. Es ging in ihr die Härte auf, wie wenn mittags die Sonne auf Schnee kommt, schmolz es weg, was sie hart gemacht hatte.

„I will brav sein, Muater!“ rief sie und dann lief sie wieder der Base nach, und hinter ihr war Felix und warf ihr einen Schneeball nach, denn erschrecken wollte er sie jetzt nicht mehr.

* * *

Marie hat Wort gehalten, das habe ich selber erfahren, und das muß ich noch erzählen.

und stellte den als Regierungsvertreter erschienenen Polizeikommissär vor. „Der heutige Deutsche Volkstag,“ fuhr er fort, „ist der fünfte in der Reihe der vom Deutschnationalen Verein für Oesterreich veranstalteten Volkstage. Wie in früheren Jahren soll er auch heuer eine Heerschau der Alldeutschen sein. Gerade in einer Zeit wie der gegenwärtigen, da so außerordentlich wichtige Fragen, wie der Ausgleich“ . . .

Abg. Wolf war in seiner Rede bis hierher gekommen, da erscholl aus der über der Rednertribüne gelegenen Loge, welche der Schönerianer Dr. Ursin mit einigen Herren besetzt hatte, der Ruf: „Zuckerkartell!“ und dieser Ruf war das Signal zum Sturm. Ein unbeschreiblicher Lärm ging nun los. Kaum war der Ruf: „Zuckerkartell“ gefallen, brachen die Schönerianer in hallende Rufe aus: „Psui Wolf!“ „Psui Ostdeutsche!“ „Psui Zuckerkartell!“ Gegen den auf der Rednertribüne stehenden Abg. Wolf ging ein Bombardement von Würfelzucker los. Von allen Seiten flogen die süßen symbolischen Geschosse auf die Tribüne, die bald von Zuckerwerk überjät war. Der Tumult in der Versammlung wurde immer ärger. In die Psui Wolfrufe mischten sich die schrillen Pfeifentöne der mit kleinen Pfeifchen ausgerüsteten Schönerianer.

Die Anhänger Wolfs setzten der Schönerianer'schen Demonstration ebenso stürmische Heil Wolf!-Rufe entgegen und gaben Salven von Beifallklatschen ab. Beide Teile taten ihr möglichstes, um sich im Lärm zu überbieten. Das ging so eine halbe Stunde lang fort. Wolf wich nicht von seinem Plage auf der Tribüne und zündete sich, während die Schimpfworte hageldicht an ihn heranbrausten, ruhig eine Zigarre an. Im Saale gerieten Alldeutsche und Ostdeutsche hart aneinander. „Psui Wolf!“ „Heil Wolf!“ Händeklatschen, Lächer- und Hütenschwenken! Einzelne streitende Gruppen ballen sich zusammen, da und dort kommt es zum Handgemenge. Man sieht geballte Fäuste, über die Köpfe erhobene Stöcke werden geschwungen, man packt sich gegenseitig an der Brust, es sieht aus, als sollte der Streit Schönerer-Wolf hier im Saale mit der Faust entschieden werden.

Die Ordner holen sich einzelne Psuischreier aus der Menge und drängen und zerren die Widerstrebenden aus dem Saale. Ein Haufe Schönerianer bringt gegen das Präsidium und wird mit den verteidigenden Ostdeutschen handgemein. In einem anderen Teile des Saales entwickelt sich eine veritable Keilerei. Der Tisch des Schönerianer Kernreuther wird von den Ostdeutschen im Sturme genommen. Auch Dr. Ursin und andere Schönerianer müssen den Ostdeutschen weichen. Schimpfworte fliegen hinüber und herüber: „Schönerianische Lausbuben!“ „Schufte!“ „Zuckerkartellisten!“ und ähnliche.

Vergebens sucht Abg. Wolf zur Ruhe zu mahnen, seine Worte verhallen im Lärm. Abg. Schreiter und Schriftführer Stransky greifen mahnend ein, um blutige Thätlichkeiten zu verhindern. Da und dort ballen sich raufende Gruppen von Anhängern beider Parteien zusammen; ein Hausen

Als ich einmal im Zillertale herumstieg, kam ich mit meinem Führer, einem großen, blonden, von Nohhag zum Rißler, und dann ging es über Eis und Blöcke hinab und hinauf zur Gefrorenen Wand, die man von Tux aus sieht, und als wir so unter den blaugrünen Eisstücken, die wie Wellen übereinander hängen, auf dem Rasen saßen, erzählte er mir die Geschichte.

„Und was ist aus ihr geworden? Ist sie brav geblieben?“ frug ich.

Er wurde rot wie der Berg neben der Gefrorenen Wand, dann lachte er hell auf. „Müssen's halt zu mir kemmen,“ sagte er. „Kemmen's z' Weihnachten, sell ist fein in Tux!“

Jetzt wußte ich Alles. Er war der Felix, und als das Weihnachtsfest gekommen war, wollte es der Zufall, daß ich nach Tux kam, was mir damals, im Sommer, nicht möglich gewesen war, und so sah ich das Tuxer Moidl.

Sie war noch schwarz und die Augen glänzten noch immer, nur etwas Weiß war ihr an die Schläfe gekommen, denn der Franz, ihr Sohn, war schon ein richtiger Kaiserjäger geworden und die Kathi half im Hause. Da war Alles sauber, bis auf die Schüsseln, die in der Reihe über dem blanken Tisch waren. Im ganzen Dorfe wußte man, daß die Frau vom Felix brav war, und als die Zither kam und eine Harmonika, hat sie noch besser getanzt als die Kathi, und der Felix schien noch stolzer als im Sommer.

Alldeutscher stimmt das Schönererlied an, die Ostdeutschen singen: „Wenn alle untreu werden!“ Dazwischen immer wieder Psuirufe, Pfeifen, Johlen, Heilrufe, Beifallklatschen — ein wüstes Durcheinander! Von den Schönerianern werden kleine Zeitel in die Versammlung geworfen, darauf steht:

„Ein Mandat . . .“

. . . oder mein Leben! R. P. Wolf.“

Der Polizeikommissär erklärt dem Abg. Wolf, daß die Versammlung unter solchen Umständen nicht abgehalten werden könne. Wolf versucht noch einmal zu beruhigen, umsonst. Der Spektakel wird immer ärger, der Streit bedrohlicher. Der Polizeikommissär tritt vor und erklärt die Versammlung für geschlossen.

Abg. Wolf zu den Schönerianern: „Sei stolz auf Euer Werk, der Volkstag ist abgetan!“ Der Polizeikommissär fordert zur Räumung des Saales auf, aber die streitenden Parteigruppen sind nicht so leicht auseinander zu bringen. Endlich erscheint Sicherheitswache und langsam, lärmend und streitend, werden Alldeutsche und Ostdeutsche aus dem Saale gedrängt. Vorher hatten einige Personen noch die „Wacht am Rhein“ gesungen.

Das war der fünfte Deutsche Volkstag.

In der Hauptallee vor dem dritten Caféhaus, dessen Ausgänge von Sicherheitswache stark besetzt waren, empfingen die Anhänger Wolfs ihren Führer mit lauten Heilrufen und unter Heilrufen ging ein Zug von etwa 800 Leuten durch die Hauptallee und schwenkte dann unter Führung Wolfs in den Garten zum „braunen Hirschen“ ab. Die Abgeordneten Wolf und Schreiter nahmen dort Platz, die Menge scharte sich um sie und ließ den aufregenden Szenen im dritten Caféhaus einen kurzen beruhigenden Frühschoppen folgen.

Abg. Wolf richtete ein paar Worte an seine Anhänger: „Wir werden der Bosheit und Gemeinheit nicht weichen. Ich danke Ihnen, daß Sie beim Volkstage erschienen sind, danke für Ihre jetzige Vertrauenskundgebung und Freundschaft. Wir wollen ohne Bangen und Zagen den Kampf gegen eine Macht aufnehmen, wie sie tückischer und boshafter nicht gedacht werden kann. Ich werde mich nicht irre machen lassen, ich bin mir keines Unrechtes bewußt. Wäre es anders, könnte ich nicht so vor Euch stehen.“

Laute Heilrufe auf Wolf antworteten. Einzelne Schönerianer am Rande des Gartens ließen Pfiffe ertönen. — Die Schönerianer fanden sich inzwischen beim „schwarzen Wallfisch“ zusammen:

* * *

Die aus Deutschböhmen erschienenen Anhänger Wolfs zeigten über die Sprengung des Volkstages eine große Erbitterung und erklärten, in den Wahlbezirken der Schönerer'schen Abgeordneten mit aller Kraft gegen diese agitieren zu wollen. — Die deutschböhmisches Vertreter veranstalteten nachmittags in Sauer's Gastwirtschaft in der Schaufstergasse eine Besprechung, in welcher eine Vertrauenskundgebung für Wolf beschlossen und den Schönerianern die Entrüstung ausgesprochen wurde.

* * *

Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt Abg. Wolf als Antwort auf die Sprengung des Volkstages mitten im Wahlbezirk der Schönerianer'schen Abgeordneten, in Aisch, in nächster Zeit einen Deutschen Volkstag zu veranstalten.

Politische Rundschau.

Der steirische Landtag tagte Samstag und Montag und beschloß mit großer Mehrheit die Garantieleistung für das 14 Millionen Kronen-Anlehen der Stadt Graz. Nur die clericalen Abgeordneten, sowie die Herren Dr. Reichert und Baron Kofiansky stimmten gegen die Uebernahme der Landesgarantie. Die Windischen wichen einer kläglichen Blamage aus und blieben bei ihrer süßen „Südsteirischen“ zuhause. Wie verlautet, wollen sie sich in der Landstube erst im Juni auslachen lassen.

Das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses. Montag begann in Ofen-Pest die Delegations-session. Nach den Konstituierungssitzungen der Delegation, während deren das Parlament feiert, wird am 12. und 13. Mai im Abgeordnetenhause der Eisenbahn-Etat beraten werden. Für die Besprechung des Ackerbauministeriums sind die Sitzungen vom 14., 15. und 16. d. vorbehalten; wenn es möglich ist, wird am 16. und 17. Mai die Justizdebatte stattfinden. Dann folgen die Schlussarbeiten der Delegationen, deren Schließung für den 28. d. projektiert ist, worauf das Abge-

ordnetenhaus am 30. und 31. Mai die restlichen Titel des Staatsvoranschlags zu erledigen hat. Für den Monat Juni ist dem Abgeordnetenhaus nur eine kurze Tagungszeit zugemessen, weil in der zweiten Delade dieses Monats die ordentliche Landtagstagung aufgenommen werden soll. Im Juni würden also noch folgende Arbeiten zu bewältigen sein: Gesetz über die Gewährung von Grundsteuernachlässen, Terminhandelsvorlage, Subventionsvertrag mit der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Fahrkartensteuer, Regierungsvorlage über die Dotation des Meliorationsfonds und das Gesetz über den Ingenieurtitel.

Deutsche Staatsprache. Der parlamentarische Verband der Deutschen Volkspartei hat bekanntlich beschlossen, den Staatsprachenantrag der Alldeutschen der parlamentarischen Kommission des Verbandes zuzuweisen, zumal dieser Antrag zu Verhandlungen zwischen den Parteien nicht geeignet war und vom Standpunkte einzelner Kronländer als unannehmbar angesehen werden mußte. Im besonderen äußerte sich ein Mitglied der Deutschen Volkspartei über den Sprachenantrag der Alldeutschen folgendermaßen: Die alldeutsche Gruppe hat bekanntlich dem Pflingstprogramme deshalb den heftigsten Widerstand entgegengebracht, weil für rein tschechische Bezirke Ausnahmen von der deutschen Vermittlungssprache zugelassen werden sollten. Nun bestimmt der Baretter'sche Entwurf im § 5 ausdrücklich, „daß in gemischtsprachigen Bezirken die Unterbehörden auch nichtdeutsche Eingaben anzunehmen, mit anderssprachigen Parteien Verhandlungen zu führen und nichtdeutsche amtliche Erledigungen und Bekanntmachungen hinauszugehen haben.“ Würde das jemals Gesetz werden, wären die gemischtsprachigen Bezirke in Mähren, Steiermark und Kärnten auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Insbesondere in Steiermark und Kärnten würden die bestehenden Verhältnisse vollständig zu Ungunsten der Deutschen ausgeschlagen. Und das durch ein von einer deutschnationalen Partei beantragtes Gesetz! Wäre ein solcher Sprachenantrag von einer anderen deutschen Partei vorgelegt worden, welche ein Värm über „Volksverrat“, „nationale Laueheit“ und dergleichen Anwürfe mehr, hätte sich auf den Bänken der Alldeutschen erheben. — Damit sind Tendenz und Unzulänglichkeit des alldeutschen Sprachenantrages wohl genügend gekennzeichnet.

Die Mauten. Wir sind wiederholt in unserem Blatte dafür eingetreten, daß der Regierung die rückständige Post „Mauten“ nicht bewilligt werden solle, selbst auf die Gefahr hin, einen Finanzminister von der Qualität eines Böhmer-Bawerl zu verlieren. Es wurde nun der Regierung dennoch diese Post bewilligt und begnügten sich die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei einfach damit, gegen diese Post zu stimmen, ohne hier mit der schärfsten Opposition einzusetzen. Obzwar dieses Vorgehen anfangs befremdend erscheint, war es doch vollkommen korrekt, denn der Finanzminister hat die bindende Erklärung abgegeben, daß die Post „Mauten“ in dem Staatsvoranschlage pro 1903 keine Aufnahme mehr findet, daher mit 1. Jänner 1903 die Mauten tatsächlich zu bestehen aufgehört haben werden. Eine Streichung dieser Post im laufenden Voranschlage wäre proklisch einfach nicht durchführbar gewesen; die bezüglichen Verträge sind bis Ende Dezember d. J. abgeschlossen worden, daher: der bekannte Antrag des Abg. Schraffl auf Streichung der halben Post Mauten lediglich als eine Demonstration gegen die Regierung anzusehen ist. Unseren Landwirten und anderen Interessenten kann und wird es genügen, zu wissen, daß mit 1. Jänner 1903 die Mauten zu bestehen aufgehört haben werden. Und das ist ein großer Erfolg.

Vom Burenkriege. Nachdem die Friedensverhandlungen endgiltig gescheitert sind, sind die Burenführer wieder zu ihren Kommandos abgereist, Lukas Meyer nach Belfast, de la Rey nach Klerksdorp und Staatssekretär Reitz und Jacobs nach dem weit im Norden Transvaals gelegenen Pietersburg, selbstverständlich nicht, um die Bürger zur Niederlegung der Waffen zu bewegen, sondern um ihnen an den unversöhnlichen Friedensbedingungen, die der erschöpfte Feind zu stellen wagte, zu zeigen, daß der zähe englische Kofstraten noch mehr Schlage braucht, um zum Verspeifen müde zu werden. Der dritte Winterfeldzug, zu dem England den Rest seiner kaum ausgeheilten Kräfte in allen Winkeln des Reiches zusammenträgt, kann beginnen. Inzwischen treibt England seine Unmenschlichkeit weiter und verhindert, daß ärztliche Hilfe den Buren zuteil werde. Die englische Regierung hat in aller Form die Gesuche der Regierungen Deutschlands, Frankreichs und Hollands wegen Zulassung von Ambulanzen auf den Kriegsschau-

platz abgelehnt. Auch die Versteigerung der Farmen der Burenführer geht lustig weiter. Im Freistaat sind bis jetzt 15 Farmen versteigert worden, so das Gut des A. Brinsloo (Erlös 25.000 Mark), das des P. A. Benter (62.000 Mark), das des W. S. Smit (42.000 Mark), das halbe Gut des J. A. M. Herzog (24.000 Mark). Mit diesem Gelde, dessen Erwerb als gewöhnlicher Raub betrachtet werden muß, will England bekanntlich die Angehörigen der betreffenden Buren ernähren — die es von den Farmen weggeschleppt hat! In Vereeniging, einem Orte an der Grenze der beiden Freistaaten, an der Einmündung des Klipflusses in den Baal, findet am 15. Mai eine allgemeine Burenversammlung statt. Wie das Neuter'sche Bureau erfährt, wird die Zusammenkunft eine Versammlung der Burenführer selbst sein. Nachdem sie bezüglich der Bedingungen, die sie anzunehmen bereit sind, beraten und eine Entscheidung getroffen haben, werden sie sich in das britische Hauptquartier nach Pratoria begeben, um die Angelegenheit mit Lord Ritchener endgiltig zu regeln. In London war dieser Tage die Nachricht verbreitet, daß die Regierung bereit sei, den Buren folgende Zugeständnisse zu machen: Gewährung einer fast allgemeinen Amnestie, Aufhebung der Verbannungsproklamation, Einsetzung einer autonomen Regierung fast unmittelbar nach Einstellung der Feindseligkeiten, Vorstreckung eines Darlehens von fünf Millionen Pfund für Transvaal und eines solchen von vier Millionen für den Orange-Freistaat behufs Wiederaufbau der zerstörten Farmen. Die englischen Verluste im März beziffern sich nach einer Zusammenstellung, welche die „Corresp. Nederl.“ den täglichen Berichtslisten Ritcheners entnimmt, auf 403 Officiere und 10.107 Mann, darunter 16 Officiere und 268 Mann getödtet, 29 Officiere und 567 Mann verwundet, 10 Officiere und 395 Mann an Krankheiten erlegen, 5 Officiere und 299 Mann vermißt, 343 Officiere und 8578 Mann heimbefördert.

Aus Stadt und Land.

Ernennungen im Justizdienste. Der Justizminister hat ernannt zu Bezirksrichtern die Gerichtsadjunkten Karl Higersperger in Sonobitz für Eberndorf und Karl Steiner in Neumarkt für Odbach; ferner versetzt die Gerichtsadjunkten Otto Vidic in Raitschach nach Laibach, Ferdinand Schwaighofer in Röttschach nach St. Paul und Dr. Josef Jozig in Arnsfels nach Friesach; weiter verliehen dem Gerichtsadjunkten Dr. Paul Morak in Rohitsch eine Gerichtsadjunktenstelle ohne bestimmten Dienort im Grazer Oberlandesgerichtsprengel und dem Gerichtsadjunkten des Grazer Oberlandesgerichtsprengels Richard Wenda eine Gerichtsadjunktenstelle bei dem Bezirksgerichte in Neumarkt; endlich zu Gerichtsadjunkten ernannt die Auktantanten Friedrich Lindner für Röttschach, Anton Nagode für Mötting, Dr. Matthias Egger für Arnsfels, Dr. Lothar Mühlstein für Rohitsch, Karl Stad für Gurf, Dr. Georg Macic für Sonobitz und Dr. Adolf Kaiser für Raitschach.

Todesfall. In Klagenfurt ist am 1. Mai d. J. der Finanzkonzeptpraktikant Stefan Schuscha, eine in den deutschen Kreisen Cillis bestens bekannte Persönlichkeit, einem tödtlichen Leiden erlegen. Die „Freien Stimmen“ schreiben hierüber: „Der Kreis seiner Freunde verlor an ihm ein treues, deutsches, für alles Schöne begeistertes Herz, seine Amtsgenossen betrauern den Verlust eines tüchtigen, strebsamen Mitarbeiters, der ob seines biederen, offenen Charakters allgemein beliebt war.“ Ehre seinem Andenken!

Südmarkerversammlung. Die Frauengruppen Cilli des Vereines Südmark hält am Samstag den 10. Mai, nachmittags 5 Uhr im Gemeinderathssaale die ordentliche Hauptversammlung ab. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Großherzige Spende. Die kürzlich verstorbene Frau Luise von Klein hat dem Cillier Stadtverschönerungsvereine ein Vermächtnis von 400 K hinterlassen. Dasselbe wurde durch das Fräulein Fanny Klein dem Vereine ohne Abzug der entfallenden Gebühren, die das Fräulein dem Vereine als Spende gütigst überweist, bereits ausbezahlt. Der Ausschuss spricht hierfür seinen wärmsten Dank aus. Möge das edle Beispiel viele Nachahmer finden.

Evangelischer Familienabend. Heute Mittwoch den 7. Mai findet abends 8 Uhr im Gasthof „zur Krone“ erster Stock ein Familienabend statt, bei dem Herr Pfarrer May über „die Reformation eine Gewissenstat“ sprechen wird.

Schiffwasser. Ein zwölfstündiger Regen am

Sonntag hat genügt, um den Wasserstand der Sann gewaltig zum Steigen zu bringen, so daß am Montag das Wasser bereits in den unteren Teil des Stadtparkes eindrang. Die Bewohner Cillis blickten mit banger Sorge in die Zukunft, da ein so kurze Zeit andauernder Regen solche Folgen gehabt hat. Welche Wirkungen muß erst ein andauernder Landregen oder ein Wollenbruch hervorrufen! Es ist zweifellos, daß sich die Niveauverhältnisse im Sannflusse seit dem letzten großen Hochwasser in verhängnisvollster Weise verschlechtert haben. Das Hochwasser vom Montag ist eine ernste Mahnung für die maßgebenden Faktoren, die Sannregulierung, welche zu einer Existenzfrage der Bevölkerung Cillis und des Sannthales geworden ist, ohne jeden Verzug und über das Maß eines bloßen, wertlosen Flickwerkes hinaus in Angriff zu nehmen. In der Sitzung des Budgetausschusses am 1. Mai hat Abg. Dr. von Derschatta die Dringlichkeit der Sannregulierung in Erinnerung gerufen und insbesondere auf die Gefährdung der Stadt Cilli hingewiesen. Er ersuchte die Regierung, die zur Sannregulierung erforderlichen Beiträge im Wege eines Nachtragskredites noch im laufenden Jahre in Anspruch zu nehmen. Wir fordern die Regierung auf, diesem Ersuchen ehestens und in weitgehendstem Maße Rechnung zu tragen, denn ein Zuspät würde ganz unberechenbaren, nicht zu verantwortenden Schaden verursachen.

Mißstände im Fernsprechbetriebe. In der Samstagssitzung des Abgeordnetenhauses stellte Abg. Dr. Pommer zum Kapitel „Post- und Telegrafendienst“ folgenden Resolutionsantrag: Zwischen Graz und Triest ist der Telephonverkehr nur mit einem einzigen Leitungsdracht bedacht. Derselbe ist zumeist, namentlich zur Vorsezeit zwischen 11 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags, derart in Anspruch genommen, daß er in den Zwischenstationen für das Privatpublikum meist völlig unzugänglich ist. Bei solchen Umständen verliert die ganze Telephonanlage für die Orte, welche zwischen Wien, Graz, Triest liegen und in welchen sich zahlreiche Fabriken und Warenlager befinden, ihren Wert fast völlig, da sie nicht entsprechend benützt werden kann. In kleineren Städten, wie z. B. Cilli, kann sich ein telephonisches Lokalnetz nicht entwickeln, infolge dieser Umstände kann der Staat auch aus dem Telephonverkehr nicht eine so hohe Einnahme erzielen, als bei einer vollkommenen Ausgestaltung dieser Verkehrsanlage mit Sicherheit zu gewärtigen wäre. In Hinblick auf die Wichtigkeit des telephonischen Verkehrs für Handel, Industrie und auch für das private Leben, wird der Antrag gestellt: das Haus wolle beschließen, die Regierung wird dringend aufgefordert, die Herstellung eines zweiten Telephonleitungsdrachtes zwischen Graz und Triest mit thunlichster Beschleunigung anzuordnen. — Die „Domodina“ hat zweifellos von Herrn Majdic erfahren, daß die vom Abg. Dr. Pommer vertretenen Beschwerden der Cillier Kaufmannschaft sehr berechtigt sind und unterläßt daher jede Kritik des Antrages Pommer — allerdings verschweigt sie auch in „diskreter“ Weise den Namen des Antragstellers.

Abschiedskonzert. Anlässlich des Scheidens des Herrn Hoteliers Otto Schmid, welcher in den nächsten Tagen in Laibach die Restauration des Hotels Elefant übernimmt, findet heute Donnerstag abends im Saale des Hotels Elefant ein großes Konzert der Cillier Musikvereinskappelle statt, wobei nachfolgende, ausgewählte Vortragsordnung zur Abwicklung gebracht wird: 1. „Vom Donaustrand“, Marsch von Ludwig Schachenhofer; 2. „Mimosa“, Walzer von Sidney Jones; 3. Ouverture zur Oper „Orpheus“ von Offenbach; 4. „Lohengrin“, Potpourri von Richard Wagner; 5. a) „Zug der Wiener Pölcher“ (Burgmusik-Szene) von H. Schmidt, b) „Walther Preislied“ (Cello-Solo) von Richard Wagner; 6. „Wiener Leben“, Große Potpourri von Komzak; 7. Ouverture zur Oper „Martha“ von Flotow; 8. „Doktrinen“, Walzer von Strauß; 9. „Der Schwalbe Gruß“, Lied von Schrammel; 10. „Wiener am Land“, Große humoristische Potpourri von Komzak; 11. „Lachen, lachen, tanzen“, Polka mazur von Ziehrer; 12. „Trarara-bum“, Marsch von D. Geil.

Bittprozessionen. Diesertage fanden die Bittprozessionen statt, jene frommgläubigen Umzüge, bei welchen vom Schöpfer Segen für die blühenden Fluren erbeten wird. Infolge des strömenden Regens wurden in Graz die Bittprozessionen in der Domkirche abgehalten. In Cilli aber ließen sich die Leiter dieser Prozessionen durch den Regen nicht abhalten und zogen durch die Straßen. Hierbei erregte es allgemeines Aergernis, daß die Mädchen

der Schulschwefelerschule trotz des Regengusses mitgehen mußten. Die armen Kinder, von denen ein großer Teil keinen Regenschirm zur Verfügung hatten, trofen an ihren dünnen Kleidern von Wasser und wurden allgemein bemitleidet. Hoffentlich hat keines der Kinder, die in den durchnässten Kleidern noch den ganzen Tag in den kühlen Schulzimmern verbringen mußten, sich eine ernsthafte Verköhlung zugezogen.

Sittler Männergesangsverein. Die nächste Probe findet Freitag statt. Mit Rücksicht auf die nahe bevorstehende Liedertafel werden die Sänger ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Eisenbahnunfall. Am Montag ereignete sich bei dem Tunnel zwischen Pölsbach und Windisch-Feistritz ein bedauerlicher Unfall. Der Bahnmeister Franz Detoma aus Pölsbach war bei dem Tunneleingange mit Messungen beschäftigt. Als der gemischte Zug aus Gills herantam, wich ihm Herr Detoma aus, indem er auf das freie Geleise trat. In diesem Augenblicke fuhr aus dem Tunnel ein Lastzug, welche den Nichtsahnenden streifte und niederwarf. Herr Detoma erlitt durch den Stoß an der rechten Hüfte und am Hinterhaupte schwere Verletzungen und einige leichtere Contusionen im Gesichte. Wie uns mitgeteilt wird, befindet er sich bereits außer Gefahr.

Brandunglück. Aus Windischgraz wird berichtet: Am 25. April brannte das Wirtschaftsgebäude des Bartholomäus Jamnik vulgo Sidar am Progl, Gemeinde Altenmarkt bei Windischgraz samt einigen Fahrnissen und einigen Futtermitteln total ab. Die Entstehungsurachen des Brandes sind bisher noch unauzgeklärt. Der Schaden, welcher 2000 Kronen beträgt, ist durch eine Versicherungssumme von 1638 Kronen gedeckt. Bei der herrschenden Windstille blieb das Feuer glücklicherweise auf das Stallgebäude beschränkt. Sämtliches Vieh konnte geborgen werden.

Evangelischer Gottesdienst in Lichtenwald. Heute Donnerstag den 8. Mai findet in Lichtenwald nachmittags um 1/4 Ubr in Smrekers Saal ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt, worauf alle evangelischen Glaubensgenossen und Freunde der evangelischen Sache aufmerksam gemacht werden.

Ausrottung der Giftschlangen in Steiermark. Die Wirkung der vom steiermärkischen Landesauschusse für die Vertilgung von Kreuzottern und Sandvipern ausgeschriebenen Prämien war eine derartige, daß der Landesauschuss sich genötigt sieht, um eine zu starke Inanspruchnahme des Landesfondes hintanzuhalten vom 15. Mai l. J. an die Prämien für die Vertilgung der Sandvipern von drei Kronen auf eine Krone per Stück herabzusetzen.

Schießpulver für Wetterschießen. Gemeinde- und Bezirksvertretungen, sowie landwirtschaftliche Filialen in Steiermark können das zu Zwecken des Wetterschießens erforderliche Schießpulver zum ermäßigten Preise von 76 h per kg in Risten à 25 kg oder in Fässern (innen Sack) à 112 kg durch den steiermärkischen Landesauschuss beziehen.

Die Jubelfeier der Laibacher Philharmonischen Gesellschaft. Vom Festausschusse zur Feier des zweihundertjährigen Bestandes der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach wird mitgeteilt, daß noch vor Beginn des Kartenverkaufes eine Anzahl von Sigen des ersten, zweiten und dritten Platzes ausgeschieden und für solche auswärtige Besucher der Festlichkeiten reserviert wurde, welche nicht während aller Festtage in Laibach verweilen und aus diesem Grunde nicht alle Festveranstaltungen besuchen können. An solche auswärtige Festgäste werden auch Karten zu einzelnen Konzerten abgegeben werden, so lange deren Vorrat reicht. Diesfällige Anmeldungen können jedoch längstens bis 14. d. M. berücksichtigt werden. Aufällige Bestellungen auf Wohnungen wollen längstens bis 12. d. M. an den Obmann des Wohnungsausschusses Herrn Sparkassebeamten Alois Dzimski in Laibach gerichtet werden.

Die Savebrücke bei Rann. Da bei der wasserrechtlichen Kommission, die am 19. April in Rann stattfand, eine Einwendung nicht erhoben wurde, so wird die Baubewilligung schon in der allernächsten Zeit erteilt werden. Die Bau summe ist auf 500.000 K veranschlagt, von denen 400.000 K bereits gezeichnet sind, und zwar je 100.000 K von Seite des Staates, des Landes Steiermark, der Stadt Rann und der Bezirksvertretung Rann. Der Landesauschuss von Krain hat zugesagt, ebenfalls einen Beitrag zu leisten und man hofft, daß der krainische Landesauschuss den Rest von 100.000 K zeichnen wird.

Aus Bischoflack schreibt man uns: Unter

der rührigen Leitung des Herrn J. Malli, Kaufmanns und Hausbesizers als Obmann, hat sich hier eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung gebildet, welche die Wasserfrage zur Lösung brachte. Die Genossenschaft baut die Gesamtanlage für die Stadt Bischoflack und liefert jedem Abnehmer das nötige Quantum Wasser. Für Gemeindezwecke werden zirka 25 Hydranten eingebaut. Die angrenzende Gemeinde Burgstall wird ebenfalls baldigst angeschlossen werden. Der ganze Bau wurde der Firma Kramer, Sprinar, Hertlein in Graz übertragen, welche mit den Arbeiten sofort beginnen wird und die Anlage im Laufe des Sommers fertigzustellen gedenkt.

Verstorbene im Monate März 1902:

Marie Zöhrer, 80 J. a., Näherin, Altersschwäche.
Barbara Schmon, 87 J. a., Private, Altersschwäche.
Anna Smodej, 68 J. a., Bahnarbeitersgattin, Lungenentzündung.

Im allgemeinen Krankenhause:

Rudolf Dentmayer, 70 J. a., Stadtarmer, Altersschwäche.
Alois Drobesh, 1 1/2 J. alt, Schneiderskind, Wasserkopf.
Marie Wisfal, 2 J. a., Magdskind, Keuchhusten.
Gottfried Zwetko, 24 J. a., Diurnist, Lungentuberkulose.
Marie Ziehrer, 82 J. a., Inwohnerin, Altersschwäche.
Josef Kobale, 67 J. a., Knecht, Lungenlähmung.
Georg Brejovar, 70 J. a., Bergmann, Hirnhautentzündung.
Anton Bustostemsel, 13 J. a., Schüler, Tuberkulose der Wirbelsäule.
Johann Sokolič, 68 J. a., Inwohner, Herzmuskelentartung.
Anton Dimež, 80 J. a., Ortsarmer, Altersschwäche.
Johann Maržnak, 22 J. a., Keuschlerssohn, Zertrümmerung des Schädels.
Georg Schocher, 40 J. a., Tagelöhner, Zertrümmerung des Schädels.

Verstorbene im Monate April 1902:

Josef Hummer, 75 J. a., Hausbesitzer, Herzlähmung.
Herbert Rauscher, 14 Monate alt, Apothekerssohn, Tuberkulose.
Elise Bangerth, 6 Monate alt, Feldwebelstochter, Gehirnhaut-Tuberkulose.
Marie Frišch, 76 J. a., Beamtenwitwe, Herzschlag.
Agnes Lobutter, 82 J. a., Ortsarme, Altersschwäche.
Dr. Adalbert Cyppl, 77 J. a., k. k. Regimentsarzt i. P., Magenentartung.
Josef Gogola, 4 1/2 J. a., Telegraphenmeisterssohn, Fraisen.
Ludwig Walentschagg, 37 J. a., Privat, Lungentuberkulose.
Anna Fendrich, 40 J. a., Näherin, Lungentuberkulose.
Louise v. Klein, 76 J. a., Hofsekretärs Witwe, Altersschwäche.
Marie Pelko, 2 J. a., Schusterstochter, Lungenschwindsucht.
Fanni Leeb, 82 J. a., k. k. Hauptsteueramtskontrollors Witwe, Altersschwäche.
Agnes Nagel, 37 J. a., Musikersgattin, Entkräftung.

Im allgemeinen Krankenhause:

Apollonia Zokan, 27 J. a., Keuschlerin, Leberabzess.
Franz Plasnik, 19 J. a., Fabrikarbeiter, Lungentuberkulose.
Matthias Lenitsch, 22 J. a., Bindergehilfe, Zertrümmerung des Schädels.
Kochus Kepitsch, 9 J. a., Schüler, Hirnhautentzündung.
Georg Petek, 74 J. a., Inwohner, Lungenentzündung.
Barilma Supančič, 27 J. a., Tagelöhner, Lungentuberkulose.
Agnes Kolmann, 60 J. a., Gemeindedienersgattin, Altersschwäche.
Josef Gregorc, 69 J. a., Ortsarmer, Lungenentzündung.
Stefan Kresnik, 55 J. a., Knecht, Lungentuberkulose.
Marie Sevšek, 40 J. a., Tagelöhnerin, Herzfehler.
Marie Seka, 65 J. a., Köchin, Herzmuskelentartung.
Magdalena Scheitegel, 61 J. a., Ortsarme, Herzklappenfehler.

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 30. April 1902 wurden den Gemeinden: Mittel-Dipla, Hösbrunn, Glowitz, Deutsch-Bielau, Niederleutendorf, Wiesenberg, Rommern, Turuplandes, und dem Männergesangsverein in Woikowitz für geleistete Beiträge und Spenden; ferner der Frau Woerishofer für eine uns durch die Ortsgruppe Dallwis bei Karlsbad übermittelte reiche Spende, der Frauen-Ortsgruppe Br.-Neustadt für den Ertrag des Blumenballes und das Reinertragnis des Wohltätigkeitsfestes, der Frauenortsgruppe Reichenberg für das reiche Ertragnis aus 7 Theateraufführungen vom 7. bis 10. April 1902, der Ortsgruppe Schwemat für Spenden anlässlich der Abhaltung des Ortsgruppentages, der Ortsgruppe Grottau für das Ertragnis der zwei Dornröschenaufführungen am 3. und 10. Mai v. J., der Ortsgruppe Friedland für den Ertrag des Konzertes vom 24. November 1901, der Ortsgruppe Gleisdorf für den reichen Ertrag ihres Sammelstügens, der Ortsgruppe Mähr.-Grosstau für den Reinertrag eines Maskentränzchens und der akademisch-philosophischen Ortsgruppe in Wien für den reichen Ertrag des Philosophentränzchens der geziemende Dank abgestattet.

Unterstützungsbeiträge wurden bewilligt den Schulen in Westa (Böhmen) und Hirschdorf (Schlesien), der Schule in Pöschorsch Schulgeld für arme Kinder aus Woitles, der Schulbücherei in Schmeleschen ein Betrag für Herstellung der Bücher.

Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Sauerbrunn und Pawlow wurden beraten und der Erledigung zugeführt.

Die neue Rechtschreibung.

Eadlich ist der langersehnte Wunsch aller Deutschen, eine einheitliche Rechtschreibung zu besitzen, erfüllt worden. Es ist dies ein Fortschritt in der Einigkeit aller Deutschen. Sache des Volkes ist es, sich dieselbe recht bald zu seinem Gemeingute zu machen. Es seien hier die wichtigsten Regeln angeführt, die bei Beachtung hoffentlich zur Einbürgerung der neuen Rechtschreibung dienlich sein können.

Ein sehr wichtiger Theil ist die S-Schreibung. Die Vereinfachung derselben bedeutet eine Erleichterung im Schreibenlernen. Das runde s schreibt man nur am Schlusse, z. B. Haus, das, Häschen, Dienstag, Röschen, Gäschen, Gans. Vor dem harten t schreibt man das lange s, z. B. er lieh, er reist, es wächst, er bläst. Das doppel ss fällt ganz weg, an dessen Stelle kommt das scharie s, z. B. Ruß, Roß, Fluß, Faß, Schluß, er küßt, preßt, gewußt, ein bißchen.

Das th fällt gänzlich aus. Dies ist mit Freude zu begrüßen. Die Wörter Lot, Mut, Not, Lat, rot, Tor, Tür, Teil, teuer, betätigen, beteiligen, beteuern sehen sehr schön und einfach aus. Nur dem Worte Thron*) hat man sich gefürchtet, das h zu nehmen. In einzelnen Wörtern hatte man früher schon das h nach dem harten t weggelassen, z. B. Wirt, Wert, Blüte, Heirat. Dieses h war auch ganz überflüssig. Zur Unterscheidung der Begriffe braucht man es auch nicht, dazu dient der Artikel, z. B. der Tau, das Tau (Seil).

Eine sehr bedeutende Veränderung erleidet durch die neue Rechtschreibung das Abteilen der Wörter. Die einfachen Laute ch, sch, ph, th bleiben ungetrennt. (Bei Fremdwörtern bleibt das th.) Die Laute pf, sp, h, t werden jetzt geteilt, z. B. Knos-pe, tap-ser, Karp-sen, Ach-sel, krat-zen, Zuk-ter, Mül-ken, Kut-kuß, Pop-sen. Das t wird bei der Trennung in ll aufgelöst. Nur st bleibt immer ungetrennt, z. B. Fen-ster, Klo-ster, La-ster, För-ster, Pfing-ken, to-sten. Zusammengehörige Wörter sind nach ihren Bestandteilen zu trennen, z. B. Emp-fangs-an-zeige, Vor-aus-set-zung.

Dem großen Unwesen der Fremdwörter ist ein wenig Einhalt getan worden. Entbehrliche Fremdwörter soll man überhaupt vermeiden; denn viele Fremdwörter können durch völlig gleichwertige gute deutsche Ausdrücke ersetzt werden. Viele Fremdwörter erhalten durch die neue Rechtschreibung ein anderes Aussehen. Für c schreibt man k, z. B. Karl, Kostüm, Klima, Klempner, Klinik, Klerus, Konjum, Konsul, Konzeffion, Korrespondenz, Kognal, Rekrut, Rektor, Refkurs, Sekunde. Für e schreibt man z in folgenden Worten: Medizin, Offizier, Kruxifix, Konzil, Zentner, Zigorie, Zigarre u. s. w.

In den Wörtern ging, fing, hing ist das e

*) Wurde schon im Mittelhochdeutschen „trône“ geschrieben.

nach dem i verschwunden. Das d im Worte Toten-
gräber wurde begraben. Man schreibt jetzt: der
Tote, tot, das Totenbett, totenbleich, töten u. s. w.
Das ph im Worte Efeu, Elefant, Sofa wird außer
Gebrauch gesetzt. Dagegen bleibt das ph in den
Fremdwörtern, z. B. Photographie, Prophet, Phi-
lipp u. s. w. Sammt, Tafft, Zimmt, Kummel sind
zu Samt, Taft, Zimt, Kumm vereinfacht. Aus
Brezel wurde Brezel, aus aichen, Aichung, Aich-
meister ist aichen, Eichung und Eichmeister geworden.
Von nun an schreibt man Hering, Krempe, Streif
(nicht mehr: Strife), Leutnant neben Lieutenant,
Kettich neben Kettig u. s. w.

Jedermann, der sich rasch in die Regeln der
neuen deutschen Rechtschreibung einarbeiten will, der
schafft sich das vom k. k. Ministerium für Kultus
und Unterricht herausgegebene Wörterverzeichnis um
20 Heller an. Dieses Büchlein ist durch jede Buch-
handlung zu beziehen. Möge die neue Rechts-
schreibung recht bald im Volke feste Wurzeln fassen.

H. Porstche.

Vermischtes.

Baron Ernst Walburg als Kellner. Baron
Ernst Walburg wurde nach langwieriger strafge-
richtlicher Untersuchung vor kurzem in Ofen = Pest
enthaftet. Seit Sonntag befindet er sich in dem
dortigen Café „New = York“ als Oberkellner. Er
hat noch am vorhergehenden Tage bei der Bezirks-
vertretung um die Ausstellung eines Arbeitsbuches
angefucht, um seinen Dienst sofort antreten zu
können. Baron Walburg, der Vater von sieben
Kindern ist, befindet sich in desolaten Verhältnissen
und wurde am Samstag delogiert, da er die Miete
nicht zahlen konnte. Nun hat er sich provisorisch
in einem Vorstadt-Hotel einquartiert. Mit dem Ca-
fé hat er einen halbjährigen Vertrag geschlossen.

Die verkannte Bescheidenheit. (Ein Appen-
zeller Witz.) Schullehrer: „Vor allem, meine
Kinder, muß der Mensch bescheiden sein. Aber,
werdet Ihr fragen, wann ist der Mensch bescheiden?
Ich sehe den Fall, ich käme zum Herrn Pfarrer.
Der Herr Pfarrer bietet mir ein Glas Bier an,
das nehme ich an; er bietet mir ein zweites an,
das nehme ich auch an; aber ein drittes, ein
viertes nehme ich nicht mehr an. — Ich sehe den
Fall, der Herr Pfarrer bietet mir auch ein Glas
Wein an; dies nehme ich an, ein zweites nehme
ich auch an, aber ein drittes und viertes kann ich
nicht mehr annehmen. Er bietet mir vielleicht auch
Champagner an, auch davon nehme ich ein Glas
an; aber ein zweites und drittes nehme ich nicht
mehr an! Nun, was bin ich denn also, meine
lieben Kinder? — Be — Be —“ „Woffe“ rufen
sie wie aus einer Kehle.

Der enthaltssame P. Bonifazius. Dem
„Scherer“ wird geschrieben: In einem Kloster Deutsch-
Südtirols führte P. Bonifazius ein beschauliches,
gottgefälliges Leben. Er galt als der Frömmsten
und Enthaltssamsten einer — bis ihn das Schicksal
erreichte. Eines Abends ging der P. Guardian
noch spät durch den Klostergang und da kam es
ihm vor, als ob er in der Zelle des besagten Paters
sprechen hörte. Er schlüpfte rasch aus den Sandalen,
schlich leise bis zur Thür und lauschte. Da hörte
er deutlich die Worte: „Magdalena, noch
a Buhl, nach her tun mir schlafen.“
Empört, zitternd vor Wut und Entsetzen riß der
Guardian die unverschlossene Tür auf und — da
lag Bruder Bonifazius auf der Brüstung, eine der
bekanntesten runden Magdalenerweinflaschen im Arm,
ein seliges Lächeln auf den Lippen. Um seinen Ruf
der Enthaltssamkeit aber war es von da an wenig-
stens innerhalb der Klostermauern geschehen.

Honigkuren. Eine Honigkur ist in jegiger
Jahreszeit ganz besonders für Brustkranke wärmstens
zu empfehlen. Auf die bedeutende Nähr- und Heil-
kraft des naturreinen Bienenhonigs ist schon oft
von den hervorragenden Ärzten des In- und Aus-
landes hingewiesen worden. Der reine Bienenhonig,
die Götterspeise der Alten, ist für die leidende
Menschheit von größtem medizinischen Werte; regel-
mäßig genossen, erhält er den Körper gesund und
kräftig und leistet zumal gegen Verdauungsbe-
schwerden und manche andere Leiden die besten
Dienste. Eine augensällige Wirkung erzeugt der
Honig insbesondere bei schnellwachsenden Kindern,
die sich häufig matt und träge zeigen, denn er stärkt
in hohem Grade den Appetit und weckt die Lebens-
geister. Bei Erkältungen und Krankheiten der
Atemungsorgane, desgleichen bei Influenza, erweist
sich Honig ebenfalls als sehr wirksam. Zugleich ist
der Honig auch als Nahrungsmittel von nicht zu
unterschätzender Bedeutung. Die Moskauer medi-
zinische Gesellschaft empfiehlt eindringlich die An-
wendung des Bienenhonigs als Heilmittel und be-
stätigt, daß die in dem Honig enthaltenen ätherischen
Öle in besonderem Grade eine Stärkung der
Nervenkraft bewirken. Für nervenschwache Naturen
ist der regelmäßige Honiggenuß darum eine wahre
Wohlthat. Zu beachten ist allerdings, daß die heil-
kräftige Wirkung des Bienenhonigs wesentlich durch
dessen absolute Naturreinheit bedingt wird. Das
Produkt muß völlig rein von Wachs- und Blüten-
staub sein, soll es einem schwachen Magen gut be-
kommen und lieblich im Geschmack wirken. Von
den verschiedenen Honigsorten ist der Heidehonig der
am wenigsten gehaltreiche. Wegen seiner großen
Zähigkeit läßt er sich am besten in der Gestalt von
Scheibenhonig verwenden. Die wertvollen Honig-
sorten (aus der Klee-, Linden-, Himbeer-, Obstbaum-

blüte) werden von dem rationalen Bienenwirt auf
zentrifugalem Wege mittels der Honigschleuder-
maschine aus den Honigwaben des Bienenstockes in
vollkommener Naturreinheit gewonnen.

Walpurgis ist das altgermanische Fest des
Frühlings, an dem die Wahl der Maibraut geschah.
Aus dieser formte der christliche Glaube die Hexe,
die in der Nacht durch die Lüfte fliegt. Es ist
aber bezeichnend, wie die Kirche stets den hellsten
Frühjahrstag in ihre düsteren Schatten stellte, die
Liebe mit den abergläubischen Schnörkeln des Hexen-
tums und der Teufelskunst verunzierte. Der
„Scherer“ hat es in seiner „Walpurgisnummer“
vortrefflich verstanden, das reine altgermanische
Bild von den pfäffischen Schlacken zu befreien. Den
Titel dieser Nummer schmückt eine Abbildung der
Walpurgishalle, die Hendrich und Sehrings auf
dem Brocken erbauten. Franz Schamane führt uns
in seiner Skizze „Betrug“ ein Stück des finstersten
Mittelalters vor Augen. Der Bilderschmuck des
neues Heftes ist durchwegs dem Walpurgishefte an-
gepaßt, und die beliebtesten Zeichner trugen zur
Vollendung der Nummer bei.

Wer auf seine Gesundheit bedacht ist, trinke
Franz Josef-Bitterwasser, welches seit 25 Jahren
in die ganze Welt verschickt wird und als einziges
angenehm zu nehmendes natürliches Abführmittel an-
erkannt ist. Man verlange ausdrücklich Franz Josef-
Bitterwasser.

Aug. Schinkel Söhne, Lobosky a. S. Wie
wir erfahren, bleibt der Betrieb dieser Schokolade-,
Cacao- und Kaffee-Surrogat-Fabrik auch künftige-
hin in vollem Umfange aufrecht.

Schrifttum.

Ein behagliches Heim, das ist das Haupterfordernis
für das Glück der Familie. Besonders traut und bes-
haglich wird eine Wohnung durch die Handarbeiten der
Hausfrau, und so ist wohl nichts für diesen Zweck so
zu empfehlen, wie das vorzügliche Handarbeitenblatt
„**Frauen-Fleiß**“, Verlag von John Henry Schwerin,
Berlin W. 35. Bringt dieses Monatsblatt doch die
schönsten und modernsten Handarbeiten, ferner eine große
Beilage mit kontourierten Handarbeiten-Vorlagen und
eine ausgezeichnete, naturfarbene Handarbeitenlitho-
graphie. Zu dem äußerst mannigfaltigen, schönen In-
halt, dessen haarfeine Zeichnungen u. a. auch Spitzen
zu Beinkleid-, Schürzen- und Jaquettes-Ansätzen, zu
Garbinen, Bettdecken etc., Decken, Teppiche, Kinder-Häkel-
kleider, große und kleine Monogramme etc. aufweisen,
steht der geringe Abonnementspreis von nur 50 kr.
vierteljährlich in keinem Verhältnis. „**Frauen-Fleiß**“
erfreut sich deshalb allgemeiner Beliebtheit und verdient
die weitgehendste Beachtung. Abonnements bei allen
Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probeprospekt.

Ziehung
unwiderruflich
19. Juni 1902

Schauspieler-Lotterie

1 Haupttreffer . . .	à	50000 K
1 „ „ . . .	à	5000 „
1 „ „ . . .	à	3000 „
2 „ „ . . .	à	2000 „
5 Treffer . . .	à	1000 „
10 „ „ . . .	à	500 „
20 „ „ . . .	à	200 „
60 „ „ . . .	à	100 „
100 „ „ . . .	à	50 „
300 „ „ . . .	à	20 „
3500 „ „ . . .	à	10 „

Lose Wechselstuben
à 1 Krone Action-Gesellschaft
empfehlen: **„MERCUR“**
Wien I, Wollzeile.
Sämtliche Treffer werden von den Lieferanten mit **10% Abzug**
Baar eingelöst.
7075

Frühjahrs- und Sommerfaison
1902.
Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Wtr. 3.10
lang, kompletten Herren-
Anzug (Rock, Hose und
Gilet) gebend, kostet nur

fl. 2.75, 3.70, 4.80 v. guter
fl. 6.— n. 6.90 von besserer
fl. 7.75 von feiner
fl. 8.65 von feinsten
fl. 10.— von hochfeinsten

echter Schafwolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn
Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vorteile der Privatankaufs, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

6896

**Globus-
Putz-Extract**

Alleiniger Fabrikant
Neueste Erfindung
Nur echt mit
Firma u. Globus
in rothem Streifen

putzt besser als jedes andere Putzmittel

Bl. 2989.

Rundmachung.

In Handhabung der
Vorschriften über die Totenbeschau
werden hiemit nachstehende Verfügungen erlassen:

1. Jeder Todesfall ist von der Partei, oder falls der Bestattungskommissär Wratschko in Anspruch genommen wird, von Letzteren beim Stadtamte anzumelden.
2. Die den Todesfall anmeldende Partei hat den vom behandelnden Arzte auszufüllenden Behandlungsschein mitzubringen.
3. Der den Todesfall aufnehmende Stadtamtsbeamte füllt mit Hilfe der anmeldenden Partei die Rubriken 1—10 des Totenbeschau-scheines aus, und übermittelt letzteren, sowie den Behandlungsschein dem Amts-
arzte behufs Vornahme der Totenbeschau.

Stadtamt Cilli, am 29. April 1902.
Der Bürgermeister: **Stiger.**

7090

nummern liefern erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

50.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Schauspieler-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 19. Juni 1902 stattfindet und sämtliche Treffer von den Lieferanten mit 10% Abzug bar eingelöst werden.

Störungen in der Stoffabsonderung ist der Ursprung von tausenderlei Krankheiten, und von dieser allgemeinen Erfahrung aus erscheint es schier unfasslich, mit welcher Gleichgültigkeit sich der Großteil unserer daran leidenden Kulturmenschen über dieses Grundübel, dessen Beseitigung das erste und wichtigste Glied in der Gesundheitspflege darstellt, hinwegsetzt. Eine Flasche Robit'scher „Temperquelle“ zum täglichen Wein hilft solchen Uebeln ohne Beeinträchtigung seiner Lebensgewohnheiten stets erfolgreich ab und ist anderen darauf abzielenden Mitteln der milden unauffälligen Wirkung wegen entschieden vorzuziehen.

Zur Saison!

Alois Walland, Cilli, Rathhausgasse

empfehlen:

- das anerkannt kräftige Marburger-Dampfmehl
- 00 speziell Doppel-Null 00
- C. Scherbaum & Söhne zu Original-Preisen
- pasteurisierte Süßrahm-Theebutter
- Superfeinst. Aixeröl und echten Weinessig.
- Hochfeinen Emmentaler und Sannthaler Käse
- Allerbeste ungarische Salami u. Mai Primson
- Alle Mineralwässer frischer Füllung.
- Garantiert echten Lissa-Blutwein
- 1 Liter-Flasche 40 kr.
- Niederlage des beliebten Kleinschegg-Champagner
- 1 Bouteille fl. 1.60.

Zur Saison!

Ein junger, eingezogener **Commis**

wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des **Richard Zisel** in Ober-Pulsgau. 7073

Im II. Stock der Rathhausgasse Nr. 5 ist eine Wohnung

Grosse Wohnung

zu vermieten, desgleichen ein Zimmer nebst Küche. — Anfrage im I. Stock.

K. k. priv.

7107

Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

Dem in der Generalversammlung vom 30. April 1. J. zur Vorlage gelangten Rechenschaftsberichte und Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1901 (das 63. seit dem Bestande der Gesellschaft) sind folgende wesentlichere Daten zu entnehmen:

In der Lebensversicherungs-Section wurden eingereicht 7894 Anträge über ein versichertes Kapital von K 45,575 088 —; ausgestellt wurden Verträge über ein versichertes Kapital von K 40,043,226 — gegen K 35,434,510 — im Vorjahre. Der Versicherungsstand belief sich am Jahresabschluss auf 237 1/2 Millionen Kronen an Kapitalien und K 612,744 — Renten; der Reinzuwachs an versichertem Kapital beträgt K 16,955,764 —. Die Prämieinnahme für Lebensversicherungen erreichte den Betrag von K 10,631,421 —; ausbezahlt wurden für Todesfälle und für Fälligkeiten bei Lebzeiten K 4,882,299, während K 790,113 — für unerledigte Schadenfälle reserviert wurden. Die vor wenigen Jahren creierte und allmählig auf den Betrag von K 600,000 — gebrachte subsidiäre Prämienreserve für Zinsfussermässigung wurde durch Zuweisung von K 500,000 — auf K 1,100,000 —, erhöht, und betragen die Prämienreserven und Prämienüberträge dieser Abtheilung, einschließlich der vorerwähnten K 1,100,000 —, per Ende December 1901 K 63,573,742 70.

Die Prämien-Einnahmen aus den Elementar- (Feuer- und Transport-) Versicherungsbranchen erreichten K 19,391,318 —; für Rückversicherungen wurden verausgabt K 8,821,148 —; die Schadenzahlungen erforderten, abzüglich der Rückversicherungsantheile, K 6,839 173 — und für unerledigte Schadenfälle wurden, ebenfalls ab-

Gingefendet.

Attest Wien, 3. Juli 1887.

Sarg's Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème, erhält die Zähne rein, weiss und gesund. 6539-56

FRANZ JOSEF Bitterwasser

ist das beste natürliche Abführmittel. 7098 Erhältlich überall.

(Keil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechboxen zum Preise von 45 Kreuzern in den Handel und ist bei Traun & Stiger erhältlich.



Anerkannt vorzügliche Photographische Apparate.

Lechner's Taschen-Kamera, Reflex-Kamera, Kodaks, auch mit Görz- u. Steinheil-Objectiven, Photo-Jumelles, Projektions-Apparate für Schule und Haus. Trockenplatten. Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität. Probenummer von Lechner's phot. Mittheilungen, sowie Preisverzeichnis gratis.

R. Lechner (Wilh. Müller) k. und k. Hof-Manufactur für Photographie. Fabrik photogr. Apparate. — Kopieranstalt f. Amateure. 7084 Wien, Graben 31.

Franz Wilhelms abführender Thee

VON

FRANZ WILHELM

Apotheker, k. u. k. Hoflieferant

in 6317

Neunkirchen (Niederösterreich) ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 Kronen per Paket zu beziehen.

Zweite

Auflage!

Absatz 3000 Exemplare in 1 1/2 Jahren

Wien 899. Preisgekrönt! Paris

Bedeutend verbessert

und vermehrt

Ueber 25

Recepte

Mein Kochbuch von Sotti Richter, Wien.

Das beste Geschenk für jede Hausfrau und Köchin! Mit vielen Bildern und farbigen Tafeln.

Preis brosch. 4 K 80 h, geb. 6 K.

Verlag von Uir. Moser's Buchhandlung, G.

Neuwuchs der Haare! - Kein Kahlkopf mehr!

Ein bemerkenswertes Mittel, welches Mann, Frau und Kind ein volles Kopfhaar verleiht. — Verhindert das Ausfallen der Haare, das Haar dicht, heilt Schuppen, Schorf, Kopffinnen und macht jedes schwer, lang und seidenschweich. — Frühzeitig ergrauten Haar erhält seine natürliche Farbe wieder. Garantiert Neuwuchs ohne Färbung keine natürliche Farbe wieder. Garantiert Neuwuchs ohne Färbung keine natürliche Farbe wieder. Garantiert Neuwuchs ohne Färbung keine natürliche Farbe wieder.

Unter dem Namen „Lovaerin“ ist in Amerika ein Mittel gefunden, welches einen langen und wunderbar üppigen Haarwuchs erzeugt. Da „Lovaerin“ ein rein pflanzliches Product ist, so brauchen Sie mit dessen Anwendung keine Sorgen zu haben, da es für die zarteste Kopfhaut vollständig harmlos ist. Es gibt keinen Grund, weshalb Sie oder Ihre Kinder kahlköpfige oder Haarausfall haben sollten. Gesundes Haar ist als Schutz sowohl Sommer als Winter notwendig und ohne gesunden Haarwuchs sind Kinder oder Erwachsene leicht kahlköpfig. — Krantheit der Mutter oder des Kindes paralytisch Haarausfall und die Natur braucht Jahre, um diesen Mangel zu ersetzen. — Schmeißen Sie aber an den Eigenschaften dieses wunderbaren Mittels zweifeln Sie Tausenden von Attesten, welche wir von Personen besitzen, deren Glanz über allen Zweifel erhaben ist.



Es gibt keine Entschuldigung mehr für Schuppen, Haarausfall oder kahlköpfige Köpfe. Wie obige Abbildung deutlich zeigt, ist Ihre Königt. Hoheit Fürstin von Hohenzollern: Bitte noch 1 Flasche „Lovaerin“.

Frau Baumricker Martha Metzke in Breslau (Deutschland): Bitte noch 1 Flasche „Lovaerin“ war ich sehr zufrieden und hat selbst sofort neuen Haarausfall erlangt.

Fräulein Edine Zieby, Bismarck: Wollen Sie gefälligst bitten noch 1 Flasche „Lovaerin“ senden.

Frau Lina Pollak, Järsch: Da ich mit dem Erfolge der „Lovaerin“ sehr zufrieden bin, eruche, mir sonach noch 1 Flasche zu senden.

Fräulein Ida Löser in Bodonitz: Bitte mir noch 1 Flasche „Lovaerin“ zu senden; das Mittel bewährt sich sehr.

Professor J. Schüller in Wien schreibt: Ich hatte lange Zeit kahlköpfige Köpfe vor einigen Monaten Ihr „Lovaerin“ angewendet, ist meine ganze Kopfhaut dicht mit Haaren bedeckt. Was viele Ärzte nicht konnten, brachte Ihr „Lovaerin“ zustande.

Herr E. Neumann, Basel: Nachdem ich viele andere Mittel angewendet, hatte Ihr „Lovaerin“ geradezu wunderbare Wirkung. Die Haare, welche ich sehr lange hatte, wurde mit neuen Haaren sehr dicht und schön.

Herr Josef Ehrlich, Järsch (Böhmen): Ich hatte nach einem Haarausfall meine Haare gänzlich verloren und habe nach Anwendung von 2 Flaschen „Lovaerin“ wieder meinen früheren üppigen Haarwuchs erreicht.

Frau K. Sauer, Budapest: Ich habe seit ich an „Lovaerin“ kam, dem ich Ihr „Lovaerin“ gebrauchte, fallen mir keine Haare aus und neue wachsen nach.

Durch „Lovaerin“ werden die Haarwurzeln in höchst befriedigender Weise angeregt. Das junge Haar entsteht und wächst in erstaunlicher Schnelligkeit. Mütter kleiner Mädchen, deren Haar kurz und aussehnlich fast ganz verloren worden, besonders von den erkrankten Wirkungen dieses wunderbaren Mittels erlitten, werden durch die Anwendung von „Lovaerin“ wieder zu dem vollen Glanz der Haare und Schönheit zu helfen, ist es für Sie sehr wichtig, zu wissen, daß es ein Mittel gibt, welches ihren kleinen Mädchen den vollen Glanz des Haars wieder herbeiführt.

Durch eine große Flasche „Lovaerin“, mehrere Monate lang, 5 K., 3 Flaschen 12 K., 6 Flaschen 20 K. Versandt gegen Postnachnahme vortheilhaft durch das europäische Depot:

M. Feith, Wien, VII. Mariahilferstr.

Warnung! Dieses Instrument wird in unautentischer Weise nachgemacht. Bitte die obigen Aufschrift und die Beschriftung „Lovaerin“ und das Namen sind gefälligst gefügt. Außerdem ist jede falsche Originalsignatur versehen.

Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen, in reizender Lage, inmitten des Erz- und Mittelgebirges, seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen (28—46° C.) Gurgelgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres. Auch Wintercuren. Hervorragend durch seine unübertroffenen Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien, Neurasthenie, Blasen- und Nierenerkrankungen; von ausgezeichneter resorbierender Wirkung bei chronischen Exsudaten aller Art; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Hieb- und Wunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenksteifigkeiten u. Verkrümmungen. 11 Badeanstalten mit 166 Badelogen.
Thermal-, Douche-, Moorbäder, Massage, Elektrizität, Mechano-therapeutisches Institut. Alle Auskünfte erteilt das Bürgermeisteramt von Teplitz-Schönau, sowie das städt. Bäder-Inspectorat und die Fürst Clary'sche Güterinspektion. 6971

Zur Vermeidung von Irrtümern

geben wir wiederholt bekannt, dass wir den Betrieb des Lobositzer Etablissements im vollsten Umfange aufrecht erhalten und empfehlen unsere als vorzüglich anerkannten Fabrikate: **Chocolade, entölten Cacao, Converturen, Dessert, Canditen, Luxusbäckerei, Marmeladen, Citronat und Arancini**, sowie sämtliche Sorten **Kaffee-Surrogate, Feigenkaffee** (Specialität: „Kaffeegries“ als besten Kaffee-Ersatz) zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung. Bei Jahreschluss separate Bonificationen.

Aug. Tschinkel Söhne in Lobositz a. E. 7105

Sehr wichtig für Magenleidende! Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Uebelkeit, Kopfweh infolge schlechter Verdauung, Magen- schwäche, Verdauungsstörungen etc. beseitigen sofort die bekannten

Brady'schen Magentropfen (Mariazeller.)

In allen Apotheken zu haben.

Viele tausende Dank- und Anerkennungsschreiben! 6588

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr., Doppelflaschen 70 kr.
Centralverhandt: **G. Brady** Apotheke „Zum König von Ungarn“, Wien I.

Vor Fälschungen wird gewarnt, die echten Mariazeller Magentropfen müssen „Säuhmarke“ und Unterschrift **G. Brady** auf weisen.

Schweizer Uhren-Industrie.



Nur 16 K.

Allen Fachmännern, Officieren, Post-, Bahn- und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, dass wir den Alleinverkauf der neuerfundnen Original-Genfer 14karat. Elektro-Gold-Plaqué-Rem.-Uhren „System Glashütte“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genauest reguliert und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundnen, absolut unveränderlichen, amerikanischen Goldin-Metall hergestellt und ausserdem noch mit einer Platte 14 karat. Goldes überzogen, und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, dass sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 K kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Goldaussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und circa 3000 Belobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damenuhr nur 16 K porto- und zollfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futeral gratis. Hochelegante, moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3, 5 und 8 K. Jede nichtconvenierende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung.

Bestellungen sind zu richten an das Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel (Schweiz). — Briefe nach der Schweiz kosten 25 h, Postkarten 10 h. 6123

Sicheren Erfolg bringen die allgemein bewährten Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem, verdorbenen Magen** echt in Paketen à 20 und 40 Heller bei **Baumbach's Erben Nachfolg., W. Häuscher, „Abler-Apothek“** in Cilli, **Schwarzl & Co., Apotheke „zur Mariahilf“** in Cilli, **Carl Hermann** in Markt Tüffer. 6504



Fahrkarten- und Frachtscheine
nach

Amerika

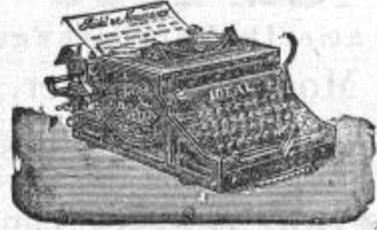
königl. belgische Postdampfer der **Red Star Linie** von Antwerpen, direct nach

New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 6689

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,
Anton Rebek, Bahnhofstrasse 34
in Laibach.

Seidel & Naumann's „Ideal“- Schreibmaschine auf Kugellager.



Erregt Sensation!
Sichtbare Schrift vom ersten bis zum letzten Buchstaben.

Grösste Durchschlagsfähigkeit; auf starkem Ministerpapier 4-6, auf Conceptpapier 8-10, auf dünnem Papier 12-16 Copien.

Höchste Auszeichnung, erster Sieg über die amerikanische Concurrenz. Goldene Medaille Berlin (Mai 1901).

General-Repräsentanz für Oesterreich-Ungarn:

H. Schott & Donnath
WIEN 6249
III/3 Heumarkt 9.

Kundmachung.

Im allgemeinen, öffentlichen Krankenhause Marburg kommt die Stelle eines

Verwalters

zur Besetzung. Mit dieser sind ein Jahresgehalt von 1.600 K und ein Quartiergeld von 400 -K jährlich verbunden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Angabe der bisherigen Verwendung und Vorlage der allfälligen Zeugnisse bis längstens **15. Mai d. J.** beim steiermärkischen Landes-Ausschusse in Graz einzureichen. 7096

Graz, am 1. Mai 1902.

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Ehrenerklärung.

Ich Endesgefertigter erkläre hiemit, dass ich die am 20. April d. J. im Hotel Terscheck gelegentlich eines Konzertes den Mitgliedern der Cillier Musikvereinskapelle gegenüber gebrauchten ehrenbeleidigenden Worte und Anwürfe bereue und hiemit öffentlich Abbitte leiste. **Wilhelm Oechs**, Cilli, am 5. Mai 1902. 7099

Kundmachung.

Gemeinde- und Bezirksvertretungen, sowie landwirtschaftliche Filialen in Steiermark können das zu Zwecken des Wetterschiessens erforderliche Schiesspulver zum ermässigten Preise von 76 h (sechsende-siebzig Heller) per Kilogramm durch den steierm. Landes-Ausschuss beziehen, u. zw.:

- a) in Kisten à 25 Kilogramm,
- b) in Fässern (innen Sack) à 112 Kilogramm.

Die Bestellung hat beim steierm. Landes-Ausschusse rechtzeitig, d. i. wenn thunlich 2 bis 3 Wochen vor dem Gebrauche des Pulvers zu erfolgen, um eventuell eintretende Verspätungen in der Expedition mit Rücksicht auf die nicht täglich verkehrenden Feuerzüge zu vermeiden.

Bei der Bestellung ist die End-Bahnstation, von der die Abholung bezw. Empfangnahme des bestellten Pulvers erfolgt, genau anzugeben.

Die Expedition des Pulvers erfolgt durch das k. u. k. Artillerie-Zeugs-Depot ab Pulvermagazin Kalsdorf.

Einschliesslich Packung und Fracht vom Pulvermagazin Kalsdorf zur Bahnstation Kalsdorf stellt sich der Preis des Pulvers für Kisten à 25 Kilogramm auf 20 Kronen 44 Heller und für Fässer à 112 Kilogramm auf 91 Kronen 2 Heller.

Der nach dieser Berechnung für das benötigte Schiesspulver entfallende Betrag ist gleichzeitig mit der Bestellung an den Landes-Ausschuss einzusenden.

Fässer und Säcke in unbeschädigtem Zustande werden franco Station Kalsdorf gegen eine 15%ige Abnutzungsgebühr zurückgenommen.

Schliesslich wird noch betont, dass das zum Zwecke des Wetterschiessens zu ermässigten Preisen bezogene Schiesspulver zu keinem anderen Zwecke verwendet werden darf.

Graz, am 19. April 1902.

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Gleichenberger Johannisbrunnen

für Magen-, Blasen- und Nierenleidende

ärztlich bestens empfohlen.

Mit Wein vorzügliches Tafelgetränk.

Zu beziehen bei allen Mineralwasserhandlungen und bei der Brunnendirection in Gleichenberg. 6879

Bau-Unternehmung Ladislaus Johann Roth

Ingenieur und behördl. aut. Stadtbaumeister

Gartengasse (Hotel Strauss) **CILLI** Gartengasse (Hotel Strauss)

Brückenbauten in Stein, Beton, Holz und Eisen, auch Nothbrücken.

Wasserbau: Turbinenanlagen, Wehr- und Schleussenbauten in Holz, Stein und Beton, sowie Bach- und Flussregulierungen, Uferschutzbauten, Entwässerungsanlagen, überhaupt Wasserbauten jeden Umfanges.

Ausserdem übernimmt die Firma die tadellose Herstellung von Maschinen- und sonstigen Fundamenten aus Beton, Beton-Trottoirs und Beton-Fussböden, Pflasterungen, mit und ohne Beistellung der Platten, sowie alle in das Fach einschlagende Arbeiten.

Auskünfte und Voranschläge ertheilt die Firma auf Wunsch bereitwilligst und zu den coulantesten Bedingungen.

6996

Strassen- und Wegbau, sowie deren Tracierungen.

Tiefbau: Anlagen von Canalisierungen, Rohrleitungen, Betoncanäle, Wasserleitungen.

Hochbauten u. zw.: Villen, Wohn-, landwirtschaftliche, Fabriks- und öffentliche Gebäude, Adaptierungen jeder Art.

Bau-Unternehmung des Ladislaus Joh. Roth

Ingenieur und beh. aut. Stadtbaumeister.

oooooooooooo

Hotel Elephant Cilli.

Heute, Donnerstag, 8. Mai 1902

Grosses

Abschiedskonzert

der 7109

Cillier Musikvereinskapelle.

anlässlich des Scheidens des Hoteliers

Karl Otto Schmid.

Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 25 kr.

oooooooooooo

Kaffee-Importhaus

sucht bei Kafetiern, Hotels, Menage-Verwaltungen, Spitalern und Klöstern gut eingeführten

Vertreter

Solche, welche auch die Provinz besuchen, erhalten den Vorzug. — Offerten sind zu senden nach **Triest**, Hauptpost, Postfach Nr. 126. 7100

Stehplissés werden gelegt bis 120 cm Breite im Specialgeschäft für Kunstblumen u. Stickereien

C. Büdefeldt, Marburg, Herrengasse 6. Auswärtige Aufträge schnellstens. 7094

Ein kleiner Besitz 7101

zu verkaufen. $\frac{1}{4}$ Stunde ausser der Stadt Cilli. Näheres zu erfragen bei **Franz Mlaker** in **Ostroschno Nr. 39** bei Cilli.

Schöne Wohnung

Hauptplatz Nr. 7, 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller samt Zugehör, ist sofort zu vermieten. Anzufragen in der 7103 **Bäckerei Lachnit, Hauptplatz.**

Ca. 1800

1^a amerik. Veredelungen

Mosler, Sylvaner,

Traminer, Riesling

sind abzugeben bei: 7078

Franz Zangger, Cilli.

Karl Hantich

behördl. aut. Civilgeometer und staatsgeprüfter Forstwart

Parkstrasse 22 **MARBURG** Parkstrasse 22

empfiehlt sich zu

verlässlichen Ausführungen von jedweden in das Fach einschläg. geometrischen (Grundteilungen, Grenzaussteckungen etc.) und forsttaxatorischen Arbeiten. 7110

Gebe einem geehrten P. T. Publikum bekannt, dass ich in Cilli, Spitalgasse Nr. 3, mit heutigem Tage eine

Zimmermaler- u. Anstreicher-Werkstätte eröffnet habe.

Ich bin in der Lage, alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei bester Ausführung zu den billigsten Preisen zu übernehmen.

Indem ich bitte, mich mit geschätzten Aufträgen zu beehren, zeichne Cilli, am 7. Mai 1902.

Hochachtungsvoll

7108

August Marsch,
Zimmermaler und Anstreichermeister.

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise der Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres guten, innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters des Herrn

Rudolf Nowak

sowie für die zahlreiche, den teuren Verewigten ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse, sprechen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unseren tiefstgefühlten Dank aus.

Cilli, am 7. Mai 1902.

7102

Die trauernde Familie.

Man vergesse nicht, daß in Oesterreich

kein Impfwang

besteht, daß somit niemand gezwungen werden kann, sich oder seine Kinder impfen zu lassen. Man lasse sich durch nichts und durch niemand einschüchtern; wegen Verweigerung der Bewilligung zur Impfung da niemand bestraft werden.

Sahrräder und Nähmaschinen

grösste Neuheiten * feinste Fabrikate * billigste Preise * offerieren

G. Schmidl's Nachfg., Cilli

7111